

diesen Rollen wurde F. Janauschek durch ihr Aeußeres, durch den fremdartig-dunklen Typus der Böhmin, unterstützt, und wenn man ihre Stimme allzu sehr gebrochen genannt hat, so war ganz im Gegentheil auch deren gleichsam leidender und unendlich wehmüthiger Klang für das Pathos solcher vom Leben mißhandelter Frauengestalten außerordentlich geeignet. Ein großer Genuß war es auch, sie als Marfa in dem gleichnamigen leider zu wenig gegebenen Heigelschen Stück zu sehen, wo sie im Verein mit Davison, der im Zaren Ivan eine seiner genialsten Leistungen bot, das ganze Publicum zum lautesten Beifall hinriß. Außerordentlich ergreifend war auch ihre letzte in Dresden gesehene Leistung, die Darstellung der Titelheldin in der nur von ihr auf die Bühne gebrachten Mißelschen Tragödie „Dido“. Hingegen fehlte ihr schon für die Darstellung der „Adrienne Lecouvreur“ das Aeußere, Voltaire nennt diese Dame eine Königin unter den Schauspielerinnen, für eine solche war F. Janauschek weder groß noch schön genug, und Frau von Bärndorff gab diese Rolle ohne Frage unvergleichlich ansprechender. Auch der Darstellung hellenischer Frauengestalten wie der Iphigenie stand ihr Gesichtsschnitt allzusehr im Wege; daß sie als Orsina und Milford von andern übertroffen wird, ist schon gesagt worden, und am aller schwächsten war sie jedenfalls im Lustspiel, für dessen Cultivirung sich ihr schwerwuchtiges Talent absolut nicht eignete und in dem man sie nur mit Bedauern auftreten sehen konnte.